

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Besitzer und Drucker: N. Graubmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
Verlagspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen größeren
Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler,
G. L. Daube, Invalidentanzk. Berlin Bernh. Arndt, Max
Gerstmann, Otto Thiele, Eberfeld W. Thieses, Greifswald
G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg
Heinr. Eisler, Joh. Nothbaum, A. Steiner, William Wilkens,
Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ theilen eine Aeußerung Sr. Majestät über die österreichischen Manöver mit. Sie schreiben: Aus bester Quelle erfahren wir, daß der Kaiser in den letzten Tagen sich überaus lobend und anerkennend über die Ergebnisse der österreichischen Manöver, denen er angewohnt, ausgesprochen hat. Einem hohen Herrn gegenüber, welcher den Extrazug von Simbach an dieser begleitet, sprach sich der Kaiser in den Worten des höchsten Lobes über die Einbrücke aus, die er bei den Manövern dorthin empfing. Besonders rühmte der Kaiser die große Ausdauer und die Tüchtigkeit der Reserveoffiziere. Sr. Majestät erklärte hierbei, daß es glücklich sei über die Schlagfertigkeit seiner Verbündeten und daß diese seine Beobachtungen ihm mit einer gebührenden Stimmung erfüllten.

Man schreibt dem „D. V. C.“ aus Wien: Wir waren bereits in der Lage, mitzutheilen und auch die kürzlich erschiene hoch-offizielle Broschüre über die Seeresbedürfnisse besetzte darauf vor, daß unsere Kriegsverwaltung anfänglich in kurzer Zeit tagenden Delegationen mit neuen Mehrausgaben hervorzu treten werde, und wenn auch die beigefügten Ziffern noch nicht feststehen, so ist doch eine bedeutende Mehrausgabe des Budgets durch Mehrausgaben für militärische Zwecke zu besichtigen. Unter diesen Umständen ist die Betrachtung der Entlastung unseres Kriegsbudgets während der letzten Jahre, sowie die Vergleichung desselben mit den entsprechenden Ausgaben unseres Bundesgenossen, Deutschlands, von aktuellstem Interesse.

Aus den diesjährigen Daten geht leider die unansehnliche Thatsache hervor, daß die Militärausgaben von Jahr zu Jahr einen immer größeren Theil der Staatseinkünfte beider Reichshälften verschlingen, und die bange Frage, wohin die Entwicklung unseres Kriegsbudgets endlich führen soll und ob das endlich befristete Defizit nicht neuerdings zu Tage treten werde, erscheint nur allzu nahebedeutend. Für die gemeinsame Armee Oesterreich-Ungarns und für die Marine wurden im Jahre 1880 110,140,000 Gulden thatsächlich ausgegeben, im Jahre 1881 bereits 124,260,000 Gulden, 1882 nicht weniger als 140,670,000 Gulden, in welcher Summe die außerordentlichen Ausgaben mit inbegriffen erscheinen. Die Ausgaben in den folgenden Jahren, d. i. von 1883 bis 1886, betragen 119,660,000, 124,130,000, 118,450,000 und 118,500,000 Gulden. In den Jahren 1887 und 1888 erreichten die gesammten Militärausgaben die Höhe von 151,290,000 und 160,190,000 Gulden und weiterhin, d. i. in den Jahren 1889 und 1890 diejenige von 134,330,000 und 127,200,000 Gulden. Der Voranschlag für das Jahr 1891 stellt sich auf 131,940,000 Gulden. Hierzu kommen jedoch noch die für die Erhaltung der beiden Landwehren erforderlichen Beträge, welche sich in Oesterreich auf rund 6 Millionen Gulden und in Ungarn auf 8 Millionen Gulden im Jahre stellen, so daß sich das Kriegsbudget für das laufende Jahr thatsächlich auf über 146 Millionen Gulden beläuft.

Die bevorstehenden neuen Mehrausgaben der Militärverwaltung fallen amsohin ins Gewicht, als es sich bei denselben, dem Vernehmen nach, nicht allein um außerordentliche Mehrausgaben, wie solche namentlich während der Jahre 1887 und 1888 vorgekommen sind, handelt, sondern weil eine dauernde Mehrausgabe des Militärbudgets in Aussicht genommen sein soll. Die etwas gebräuchliche Stimmung, in welcher sich unter diesen Umständen unser Finanzminister befindet, erscheint daher nur zu begreiflich, die weitestgehende Sparsamkeit der Finanzverwaltung, die Ansprüche der letzten Steuerreform durch die namhafte Erhöhung der indirekten Steuern und Monopole (Zucker, Brauntwein, Tabak &c.) erscheinen in einem Jahre durch die Mehrausgaben für Militärzwecke paralysirt. Die Militärausgaben Deutschlands sind allerdings, wie nicht geleugnet werden kann, sowohl absolut als auch im Verhältniß zur Bevölkerungszahl bedeutend größer. So betragen nach dem Staatsvorausschlag für das Etatsjahr 1891-92 die Ausgaben für das Reichsheer 483,850,000 Mark, und diejenigen für die Marine 93,880,000 Mark, während sich dieselben im Etatsjahre 1885-86 sammt Nachtrags-Krediten auf 372,820,000 Mark, sowie 42,340,000 Mark belaufen hatten. Die Steigerung des deutschen Kriegsbudgets während der letzten sechs Jahre ist somit eine geradezu kolossale. Es fragt sich jedoch, ob unsere Monarchie, welche kaum mit ungeheuren Anstrengungen das Defizit beseitigt hat, zur Zeit sich im Stande ist, das Militärbudget in einer ähnlichen Weise zu steigern und ob nicht etwa die Grenze der Leistungsfähigkeit bereits erreicht ist. Daß die Militärlasten von der Bevölkerung Deutschlands gleichfalls sehr schwer ertragen werden, haben die letzten Verhandlungen des deutschen Reichstags zu Genüge gezeigt, sowie auch nach diesem Dankschreiben die während der letzten Jahre bemerkbare Verschlechterung der Reichsfinanzen anscheinlich im Kriegsbudget ihren Grund finden.

Ueber die französischen Manöver lassen sich „Daily News“ in nachstehender Weise äußern: Die französischen Manöver haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen. Sie gehen in der großartigsten Weise vor sich und, schon als rein militärische Uebung betrachtet, stellen sie für Sachverständige das höchste Interesse haben. Ein noch größeres Interesse haben sie eigentlich für die Nationen, die Frankreich wohlwollen. Sie zeigen, daß das moralische Wiederaufleben des Landes vollkommen ist, und daß es endlich im Vertrauen zur eigenen Stärke auch die Selbstachtung wiedergefunden hat. Die Republik, die dieses große Resultat trotz mannigfacher Schwierigkeiten und Entmutigungen erzielt hat, steht mehr denn je ohne einen Feind in ihrem eigenen Bereiche da. Die Stimmen der Parteien sind verstummt, vielmehr zum ersten Male seit dem Falle des Kaiserreichs, und die Diskussion über konstitutionelle Veränderungen hat nur noch einen rein akademischen Charakter. Nach unserer Ueberzeugung würde es ein schwerer Irrthum sein, zu glauben, daß die Manöver eine Demonstration gegen Deutschland bedeuten sollen, oder daß sie in irgend einer Weise die kriegerischen Absichten befördern. Das einzige, das mehr als alles Andere in Europa auf einen Krieg hinwirken würde, wäre ein reizbares und unzurückwendiges Frankreich, und nicht die Frau-

zen allein finden Ruhe im Bewußtsein ihrer Stärke. Die diesjährigen Manöver haben ihnen dieses Bewußtsein gegeben. Die militärische Macht, wie sie bei den Operationen zur Entfaltung kommt, ist für das Land so gut wie nichts, im Vergleich mit der politischen Macht und Stärke. Unser Korrespondent hat über die patriotische Erhebung aller Stände berichtet. Geistesfreiheit und Volk, beide vereinigt der Stolz über die Arme. Die Gegenwart eine Anzahl disziplinierter, fremdländischer Besatzer trägt zur allgemeinen Verdrückung bei. Auch ein König ist als Zuschauer gekommen, zwar nur ein kleiner König, denn es handelt sich um den königlichen Knaben Serbians, aber seine rege Neugier trägt nicht zum mindesten zur Wärme der Willkommensgröße bei, die ihm entgegenhalten. Von den beiden Schönen des Kniebe erewartet man zweifellos, daß sie ihrem Vater in der für Frankreich schmeichelhaftesten Weise von dem Bericht werden, was sie gesehen. Die russischen Gopfirien werden als etwas Selbstverständliches betrachtet. Es ist das beklagenswerthe Loos dieser Prinzen, daß sie nach den jüngsten Ereignissen plötzlich von Augen dem gemeinsamen Untergrunde des Stozes auf die Arme zusammengetrieben. Frankreich ist zu jenem glücklichen Zustande zurückgekehrt, der in Goldsmiths Satire beschrieben ist. Es ist zufrieden mit sich selbst und in Folge dessen auch zufrieden mit aller Welt. Und dieser letzte Punkt ist von nicht geringer Wichtigkeit für die Gewähr des Friedens.

Es ist in letzter Zeit wieder viel von Deutschland in Frankreich die Rede gewesen. In einer Pariser Korrespondenz der „Revue-Révolutionnaire“ finden wir hierüber nachstehende Darlegungen:

„Zwischen den Geschäftsfahrten, die vor drei Jahren noch an der Tagesordnung waren, und den heutigen besteht ein Unterschied; damals gingen sie aus gewissen Kreisen des Volkes, aus den Geschäftskreisen, die von der deutschen Konkurrenz litten, hervor und kamen in den Klättern zum einträglichen Ausdruck; jetzt geht die Bewegung von den Blättern aus, die ihre politischen Ziele verfolgen, pflanzt sich aber offenbar nur spärlich im Publikum fort. Soweit ich unter Deutschen herumgekommen bin, in den Hauptquartieren unserer Lande, in Labllette und an der Barriere d'Italie, habe ich nicht von einer Zunahme der Geschäftigkeit gemerkt. Die Geschäfte gehen nicht los; es fehlt der wirtschaftliche Grund zum Auf. In den gesellschaftlichen Kreisen unserer Kolonie lassen sich wohl schwerlich erst Erkundigungen einziehen; Alles ist noch in der Sommerfrische. Doch die Ruhe, mit der man die Geschäfte verläßt, um ein normanisches Strand, in den Pyrenäen oder am Rhein den schwachen Leib zu pflegen, zeugt nicht gerade von bedenklichen Verhältnissen. Ein einziges Mal hören wir von einer Prügelle. Man darf vergleichen indessen von vornherein nicht tragisch nehmen. Allgemeine Regel: Die Deutschen haben sich unter sich viel häufiger und herzlicher, als sie es von den Franzosen abeltonen. Der Berliner hat in München z. B. ungleich höhere Chancen, sich Weinen zu holen, als in Paris. Aber in dem angegebenen Falle war es wahrscheinlich nicht einmal ein Deutscher, der die Schläge davontrug. Bei der Militärpflicht im Infanteriegarten, als die Patrioten die russische Nationalhymne bejubelten, rief ein Querkopf mitten hinein: „Nieder mit Rußland! Es lebe Preußen!“ Natürlich mußte das ein Preuse sein, so sagten sich die Patrioten; und war es nicht, so verdiente es wenigstens zu sein. Haut ihn! Die Aelteste begann; denn, wenn die Patrioten in Hausen über Einen herfallen können, sind sie immer für bei der Hand. Was aber auf Wahrheit und feiner Dichtung beruht, das ist der allgemeine Mißklang des Deutschlandens in Paris, der sich seit fünf Jahren etwas fühlbar macht. Der gegenwärtige Krach hat nichts damit zu thun; die Russenliebe macht die Franzosen nicht unbulsamer gegen unsere Lande. Wohl aber wirken die wirtschaftlichen Kämpfe von 1883 bis 1888 noch nachträglich auf unsere Kolonie. Sie haben die Schlagabenden des Deutschlandens in Paris zum Theil unterbrochen. Wer sich von den Verhältnissen, die auf diese Weise entstanden sind, ein Bild machen will, findet in den jährlichen Berichten des deutschen Hilfsvereins bemerkenswerthe Angaben. Die eigentliche deutsch-feindliche Agitation, die von französischen Geschäftshäusern und Syndikaten in der Presse betrieben wurde, hatte im Jahre 1883 schon begonnen. Ihre Wirfungen aber auf unsere Kolonie traten erst viel später ein.“

Rotsdam, 10. September. (W. T. B.) Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Mittag 2¹/₂ Uhr mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Rassel abgefahren. Die drei ältesten kaiserlichen Prinzen, sowie die Prinzessin Friedrich Leopold gaben Ihrer Majestät das Geleit zum Bahnhof.

Kiel, 10. September. Der hilenische Kreuzer „Presidente Pinto“ ist gestern von Kopenhagen nach Southampton abgedampft. Der Kapitän und der erste Ingenieur des Schiffes sind gestern hier eingetroffen; sie befinden sich auf der Durchreise nach Paris, da sie den Kreuzer an den Pariser Agenten der Kongress-Regierung ausliefern werden.

Köln, 10. September. (W. T. B.) 21. deutscher Juristentag. Nachdem Senats-Präsident von Stöber (Karlruhe) die Sitzung eröffnet hatte, wurde Senats-Präsident Drechsler (Leipzig) durch Zuzug zum ersten Präsidenten gewählt. Derbürgermeister Decker hieß die Versammlung namens der Stadt herzlich willkommen, wofür der Präsident in launiger Rede dankte. Der Rektor der Universität Bonn, Professor Hüffer, wurde zum ersten Vize-Präsidenten gewählt und begrüßte die Herren namens der rheinischen Universität. Hierauf erstattete Geheimrat Rath (Berlin) Bericht über die Rechtsentwicklung Deutschlands; dann folgten Abtheilungs-Sitzungen.

Wiesbaden, 10. September. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelmine von Schaumburg-Lippe ist heute früh zum Kaisermander nach Rassel abgereist.

Bremen, 8. September. Das laufende Jahr läßt sich für die bremische Schiffahrt besonders günstig an und der Schiffverkehr in

Bremen und den Unterwehrläufen hat in diesem Jahre so hohe Zahlen aufzuweisen, wie nie zuvor. Besonders gut war der Monat August; in demselben kamen in Bremerhaven, Nordenham, Vegesack und Ostermünde zusammen 173 Schiffe an gegen 172 im August des Vorjahres. In Bremen selbst kamen im August an 137 Schiffe, darunter 41 Dampfer mit zusammen 33,337 Reg.-Tonnen gegen 98 Schiffe in demselben Monat 1890. Die günstigen Ergebnisse der Arbeiten zur Verbesserung des Fahrwassers in der Unterwehrläufen sind dadurch aufs deutlichste dargestellt. Zu jenen Schiffen gehören auch die vier bremischen Panzerfahrzeuge „Milde“, „Viper“, „Salamanca“ und „Chamaelon“, die trotz ihres Tiefganges von über 13 Fuß ohne jedes Hinderniß von Bremerhaven hinaufstiegen und in dem Freihafen legten. Im vorigen Jahre hatten dieselben Schiffe noch mit Untiefen auf derselben Strecke zu thun und waren mehrmals ganz wenig aufgekommen. Die eben genannten Zahlen erstrecken sich auf den Verkehr in der Seeschiffahrt, auch die Flußschiffahrt hat sich, wenigstens auf der Unterwehrläufen, gehoben, wenn auch die Zahlen, die sie aufzuweisen hat, unbedeutend gegen die erscheinen, welche die Flußschiffahrt z. B. in Hamburg, Rotterdam oder Antwerpen zeigt. Ingesamt wurden im vergangenen Jahre von 1,729,000 Tonnem a 1000 Kilogramm, die Ausfuhr nach der Oberelbe betrug 1,671,000 Tonnem a 1000 Kilogramm. Die Binnen-Schiffahrt von Rotterdam betrug im vorigen Jahre 2,417,000 Reg.-Tonnen, die von Antwerpen 2,774,000 Reg.-Tonnen. Die Wasserstraßen des Rheins, der Elbe und Elbe begünstigen die Binnen-Schiffahrt dieser Städte, während Bremen die große Wasserverbindung mit dem Binnen-Kanal besitzt. Erst wenn der von einer solchen reden können, und dann erst wird die bremische Schiffahrt diese Wasserstraßen mit Erfolg benutzen. Es ist begreiflich, wie viele Hoffnungen man hier auf den genannten Kanal setzt.

München, 10. September. (W. T. B.) Sr. Majestät der Kaiser begab sich heute Vormittag 9 Uhr mit dem Prinzen-Regenten und dem Prinzen Ludwig nach dem Manöverfelde östlich von Hörsmeos. Die Militärkommissionen sind gegen 2¹/₂ Uhr in Ansicht gekommen. — Sr. Majestät der Kaiser hat folgende Ordensauszeichnungen vertheilt: Die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adler-Ordens dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Crailsheim, den Roten Adler-Orden 1. Klasse dem Minister des Innern Frh. von Bethmann-Hollweg und dem General-Adjutanten des Prinzen-Regenten Frh. v. Freytag-Lunow und den Kronen- und Ober 1. Klasse dem Kultusminister Dr. von Müller und dem Staatsrath im Ministerium des Innern Dr. von Mayer. Außerdem sind zahlreiche andere Staatsbeamte durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden. — Der Reichskanzler General v. Caprivi stattete gestern Nachmittag dem Ministerpräsidenten Frh. von Crailsheim einen einständigen Besuch ab.

München, 10. September. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Neuesten Nachrichten“ sagte Sr. Majestät der Kaiser am Schluß der Parade zu Sr. königl. Hoheit dem Prinzen-Regenten: „Ich beglückwünsche Dich zu dieser schönen Arme.“ — Sr. Majestät der Kaiser hat ferner an Mitglieder der südlichen Verbände Auszeichnungen vertheilt, darunter den Roten Adler-Orden 2. Klasse an den Bürgermeister Dr. von Widenmayer, den Roten Adler-Orden 3. Klasse dem Bürgermeister Wilhelm Vorst, dem Kronen-Orden 3. Klasse dem Architekten Hauberöder und dem Kommerzienrath Jacobi, den Kronen-Orden 4. Klasse dem Kommerzienrath Schuster und dem Brauereibesitzer Sedlmayer.

München, 10. September. Das heutige große Manöver, welches nördlich von München bei Hörsmeos stattfand, zeigte die Leistungs- und Manövriertüchtigkeit der bayerischen Armeekorps in bester Weise. Das 1. Armeekorps als Westpartei hatte Auftrag, beim Lore-marsch durch offenes Gelände möglichst viele Kräfte des Feindes auf sich zu ziehen. Die Ostpartei, 2. Armeekorps, wollte die Mitte des Gegners vor der Vereinigung durchstoßen. Die Durchführung entwickelte sich in bemerkenswerthen Konstrakten. Die Westpartei stellte den Feind zwischen zwei weiteinander liegenden Ort-schaften und machte einen konzentrischen Angriff in großem Bogen die Truppen vorrübend. Während also das 1. Armeekorps sich auf 6-8 Kilometer vertheilte, blieb das 2. Korps zum Durchstoß fest geschlossen auf etwa 2 Kilometer Ab-nehmung in der Vertiefung liegen, mußte aber schließlich dem ungeheuren Drängen des Feindes nachgeben und zurückweichen. Schlus 11¹/₂ Uhr. Der Kaiser und der Prinz-Regent waren sehr zufrieden mit dem Verlauf. Die Infanterie manö-vrierte erst, die Kavallerie hat sich durch schnellig gerichtete Attacken hervor und die Artillerie wachte sich ausgezeichnete Positionen zu erwählen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. September. Dem „Tagessboten“ aus Warschau zufolge ankerte Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm am Schluß der Manöver in Gpölyrth Folgendes: „Ich freue mich, neuerdings Gelegenheit gefunden zu haben, die vorzüglichste Tüchtigkeit der österreichischen Arme zu sehen, mit deren Waffen und mit deren Kriegskameradschaft, wann und gegen wen immer, der Zukunft getroßt entgegen-gesehen werden kann.“

Belgien.

Mecheln, 10. September. (W. T. B.) Katholischer Kongress. Die soziale Etktion sprach sich für die Errichtung von Arbeiter-börsen aus. Eine lebhaftes Debatte fand anläßlich der Besprechung über das Genossenschaftswesen statt und wurde der Wunsch ausgesprochen, daß in dieser Beziehung ein Einvernehmen zwischen den Handelsstrebenden und den Arbeitern erzielt werde. Die literarische Etktion hat den Antrag gestellt, daß der Staat die Verbreitung un-mittlicher Bücher und Zeitschriften unterbrüde.

Frankreich.

Paris, 10. September. Grevy tritt seit Sonntag an Indignation. Gestern erfolgte eine allgemeine Lähmung. Er erhielt die letzte Delung, da er einen Priester gewünscht hatte. Die Verbildungsfest wird eine kirchliche sein. Sie findet am 14. September in Mont-Jous-

Baudrey statt. Präsident Carnot wird sich ver-treten lassen, die Kamern werden Delegationen entsenden.

Großfürst Nikolaus Konstantinowitsch, ein Better des Zaren, ist in Paris angekommen. Er ist Kapitän der Ehrengarde der Kaiserin und Flügeladjutant des Zaren.

Gestern Abend wurde der Direktor der Banque d'Arbitrage et de Credit verhaftet. Die Ruffina betragen 600,000 Franks. Mit dem Direktor wurden noch vier Beamte ver-haftet.

Bei den gestrigen Schießungen mit den Haisenlaunen in Cherbours wurden mehrere At-tillisten durch das eine Stückammer ent-strome Pulvergas verbrannt.

Vichy, 10. September. In dem Besinden des Kaisers von Brasilien, Dom Pedro, ist eine erhebliche Besserung eingetreten.

Vandœuvre, 10. September. Heute Vor-mittag fand bei dem Kriegsminister Freycinet zu Ehren der Generale und der auswärtigen Mili-tärattachees ein Diner statt. Wegen der Schlus desselben hielt Freycinet eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß der Zweck der gegenwärtigen Manöver der sei, einen Nachweis über das Funktionieren der obersten Kommando-stellen zu liefern. Durch das Ergebnis sei der Beweis erbracht, daß diese Kommandostellen auf-sicheren Grundlagen ruhten und er begrüße dies mit Genugthuung. Im nächstn Jahre sollten zum ersten Male Manöver der Territorial- Truppen stattfinden. Freycinet forderte sodann die Generale auf, an der Vervollkommnung der Arme weiter zu arbeiten, welcher Frankreich seinen Einfluß in der Welt verdanke. Niemand dürfe heute daran denken, daß Frankreich stark sei, es müsse jetzt auch bewiesen werden, daß Frankreich lug sei und auch in seiner neuen Lage die Ruhe, die Würde und das Wohlhalten zu bewahren wissen würde, welche in schweren Tagen seine Wiedererhebung vorbereiten hätten. Freycinet be-grüßte alsdann die fremden Militärattachees, deren Anwesenheit ein aufmunterndes Sporn für Frankreich sei, gleichzeitig aber auch ein Zeugnis ablege für die friedlichen Dispositionen, welche bei den Anordnungen für die großen Manöver maßgebend gewesen seien. Der Minister schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die frem-den Militärattachees von der ihnen entgegen-gebrachten herzlichen Gaisfreundschaft betriebricht sein und daß sie die gemeinsamen guten Einbride zur Kenntniß ihrer Regierungen bringen würden. Er trinke auf das Wohl des Präsidenten Carnot und des Oberkommandirenden General Sausser, sowie seiner Mitarbeiter und der Arme.

Italien.

Rom, 10. September. Für das heute in Gesea stattfindende Leidenbegänuß des emor-dent Sozialreformers Balmisini werden große Vorbereitungen getroffen. Auch die Veteranen- und die republikanischen Vereine haben ein Protestmanifest veröffentlicht. In Folge des ge-wedelten Matrik d. S. Stadt-Anschusses ist der Präkt der Provinz Romagna, Vegale, eigens nach Gesea gereist. Man nimmt an, daß der Stadtrath aufzulöst werden wird.

Rom, 10. September. Der in Florenz tagende juristische Kongress nahm mit 32 Stim-men Mehrheit einen Antrag zu Gunsten der Ehescheidung an.

Großbritannien und Irland.

London, 10. September. Der „Daily Telegraph“ meldet, daß bezüglich der Darda-nellensfrage ein regelrechtes Abkommen nicht unter-zeichnet, die Frage vielmehr nur durch Austausch von Noten gerundet worden sei. Die russischen Schiffe seien nicht die einzigen, welche mit dem Material für die serbischen und bulgarischen Zerstörer durchgefahrt.

„Washington Evening Post“ meldet in Folge glaubwürdiger Information, daß der Fall des chilenischen Transportschiffes „Atata“ durch einen Vergleich zwischen den Vereinigten Staaten und der neuen chilenischen Regierung gerundet worden sei. Die letztere trägt die Kosten, welche den Vereinigten Staaten durch die Verfolgung der „Atata“ entstanden, und sollen andererseits die chilenischen Agenten nicht weiter wegen Ver-letzung der Neutralität verpöcht werden.

Laut Nachrichten aus Newyork ist an der Maschine eines Personenzuges auf Long-Iland der Kessel exploßirt, während Führer und Heizer sich auf ihren Posten befanden. Der Führer wurde mehrere 100 Fuß weit geschleudert und fürchterlich verstimmt. Heizer und Bremser wurden getödtet, die Maschine vollständig zerstört und Theile derselben mehrere tausend Fuß weit geschleudert. Die Passagiere wurden von ihrem Sitzen geworfen und getödtet, der Zuführer arg verbrannt, so daß an seinem Auskommen ge-zweifelt wird. Die Explosion wurde in allen be-nachbarten Dörfern verpört.

Rußland.

Petersburg, 10. September. (W. T. B.) Wie die „Nowosti“ meldet, soll unter Mithilfe eines Pariser Syndikats, in welchem Vertreter der dortigen Presse, zum Beispiel des „Journal des Debats“ sich befinden, hier eine Aktiengesell-schaft gegründet werden zur Errichtung einer Mittelschule in französischer Unterrichtsprache; nur russische Geschichte, russische Sprache und der Religionsunterricht für Orthodoxe sollen in russischer Sprache gelehrt werden. Die russische Regierung lege, wie die „Nowosti“ hinzufügen, dem Vorhaben keine prinzipiellen Schwierig-keiten in den Weg; eine Kommission betreffs Verwirklichung des Planes sei bereits gebildet worden.

Petersburg, 10. September. Mehrere Blätter bejähigen die Meldung von dem bevorstehenden Erlas neuer gesetzlicher Maßregeln, durch welche der namentlich in Sibirienland weit verbreitete Stundismus ausgerottet werden soll. Unter Anderem liegt dem heiligen Synod zur Zeit ein Antrag des Bischofs von Uman vor, wonach Kinder von Stundisten ihren Eltern ent-zogen und dieselben unter die Vormundschaft von griechischen Priestern gestellt, sowie unbedingt nach griechischem Ritus getauft werden sollen. Die Errichtung von Schulen in den Stundisten-gemeinden soll streng verboten werden. In allen kirchlichen Kirchspielen sollen besonders sorg-fältig in apologetischer Beziehung ausgebildete orthodoxe Priester mit außerordentlichem Gehalt angestellt werden.

Serbien.

Belgrad, 10. September. Der serbische Justizminister Georgiewitsch erhielt den Großfor-don des Reichsfürstentums.

Belgrad, 10. September. „Novi List“ meldet: Der Minister des Innern, Gjoja, wird nach seiner Genehmigung nicht weiter amiren, der Mi-nisterpräsident Pajitsch wird dessen Amt bis zur Eröffnung der Tempstina versehen. Pajitsch kehrt heute aus Branjia zurück.

Türkei.

Aus Saloniki vom 2. d. M. wird der „N. Fr. Pr.“ über die Freilassung des Bahn-masters Solini berichtet: Mit dem gestrigen Nachzuge ist um 6 Uhr Abends der aus der Ge-fangenschaft der Räuber entlassene Bahnmaster Solini in Saloniki angekommen. Er ist ge-sund und wohlbehalten, aber in Folge der Strapazas des täglichen Marchirens hat sein Körper-gewicht um sechs Kilogramm abgenommen. Nach seinen Erzählungen hat es ihm an Nahrungsmitteln nicht gefehlt. Schwarzes Brod, getra-nenes Schaffisch, Eier, Käse, Traubenquapts, rother Wein und schwarze Kaffee waren stets vorhanden, nur das Nachlager im Walde be-fand bloß aus einer Streu von Baumblättern auf der harten Erde. Der Kawaffe vom italie-nischen Konsulate und ein Wärter der Bahn-gesellschaft mußten die Räuber im Gebirge auf-suchen, um ihnen das Belegel von 2000 tür-kischen Lire (à 10 Fl. 80 Kr. gleich 21,600 M. D. W.) und ein großes Militär-Festperpetuum zu übergeben. Nachdem sie dem Räuberhaupt-mann Stojan das Belegel eingehändig hat, zurückzuehren, und die Versicherung, daß Solini nach vier Tagen zurückkehren werde, da er weit im Gebirge verweile. Solini, der sich schon nach der Befreiung aus seiner mühslichen Lage freute, legte aber den Weg schon in 3¹/₂ Tagen zurück. Da er seine Stiefelstern auf dem feuchten und wurzigen Gebirgsboden ganz zerissen hatte, so erhielt er von den Räubern ein Paar Duns-schuhe aus rohgeräbtem Leder, wofür sie keine Vergütung verlangten. In der Begend von der Bahnstation Strumitsa angekommen, zeigten sie ihm die weitere Begrichtung, verabschiedeten sich von ihm, und der Kapitän Stojan übergab ihm eine türkische Lira in Gold mit der Bitte, die-selbe als Andenken von ihm zu bewahren und ihn als seinen Freund zu betrachten, der ihm von nun an nichts mehr zu Leide thun werde. Damit er aber in der Zukunft von Stojans Ken-ten erkannt werde, schenkte ihm der Haupt-mann noch eine Lurze, aus diesem dunklen Bauern-Wollstoffe verfertigte Jacke und schürzte ihm ein, diese je demal, wenn er als Bahn-meister mit der Draisine seine 30 Kilometer Bahnerhaltungstrecke besuche, umzuhängen, um schon von Weitem erkennbar zu sein. Die Räu-ber trennten sich dann von ihm, zogen ins Gebirge zurück, und Solini ging über die Berg-abhänge hinab und gelangte in einer Stunde ohne Unfall in seine in der Bahnstation befind-liche Wohnung. Die Räuber gestanden, daß sie eigentlich auf Solini gar nicht abgesehen hatten, sondern unterrichtet waren, daß sein Ver-gesetzter, Sektions-Ingenieur Solas, die Strecke befehlen werde, auf den sie gekannt haben. Dieser Herr aber war an diesem Tage verhin-dert, sich dahin zu begeben, er wollte erst den folgenden Tag mit dem Bahnhauptpostler die eigen-lichen Wälden unterreden, und entrann auf diese Weise dem Ueberfall. Die Räuber aber, ein-mal zur Stelle da, wollten nicht umsonst ihren Anschlag gemacht haben, und bemächtigten sich Solinis, um, wenn nicht 500 türkische Lire so doch 2000 türkische Lire zu verdienen. De-matürlich ist Militär in den Hauptstationen der Bahn einguantiert worden, das längs der Bahn-strecke patrouillirt; ferner sind drei Militär-tafelern zur Sicherung der Bahnzüge, eine bei der 4 0 Meter langen eisernen Brücke über den Warbarfluß unweit Semendzie, eine bei einer zweiten langen Brücke und die dritte unweit der Bahnstation Demir-Kapni (e. fernes Ther) im Angesicht des Dorfes Klissura gebaut und mit Soldaten-Abtheilungen von je zwei Offizieren und dreißig Mann besetzt worden. Aber alle diese Maßregeln schützern die Räuber nicht ein, sie sind entschlossen, ihr Raubgeschäft weiter an-zuknüben, und haben deshalb die Jacke als Ret-tungssignal dem Solini übergeben.

Afrika.

Sanffabar, 10. September. (W. T. B.) Meldung des „Neuerlicher Bureau“: In Folge des Mangels an Arbeitern hat der Sultan es abgelehnt, künftighin irgend einem seiner Un-terthanen zu gestatten, sich als Lastträger anwer-ben zu lassen.

Amerika.

Washington, 10. September. (W. T. B.) Der Sekretär der Marine, Tracy, hat befohlen, sofort die Kanonenboote „Yorktown“ und „Petrel“ in Dienst zu stellen, und zwar das erstere für den Stillen Ozean, das letztere für die asiatische Station.

Newyork.

Newyork 10. September. (W. T. B.) Der „Newyork Herald“ enthält einen Bericht über ein am 9. September in San Salvador stattgehabtes Erdbeben. Die Vulkane von San Salvador, Commiquel und Polco zeigten schon seit einigen Tagen eine erhöhte Thätigkeit, welche sich durch unterirdisches Rollen bemerkbar machte. Am Morgen des 9. um 1¹/₂ Uhr 55 Minuten erzitterte die Erde in vertikal schwingender Be-wegung. Die Bewohner flüchteten sich in Nach-tkleidern auf die Straße, und obwohl der Stoß nur 20 Sekunden dauerte, flüchtete sich die be-nutzte Menge ins Freie. Männer, Frauen und Kinder stießen wahnstimmige Hilferufe aus. Die Häuser in den Straßen wankten und stürzten ein. In Zwischenräumen dauerte das demente ähnliche Rollen fort, der Himmel verfinsterte sich, die Atmosphäre war, so lange der Stoß dauerte, mit feinen Staubtheilchen verlegt. Der Hohen bod und feste Körper in wogender Be-wegung; selbst starke Männer konnten sich nicht aufricht halten. Den ganzen Morgen erfolgten noch leichte Stöße. Die Drifschaffen auf dem Lande haben noch mehr gelitten, als die Haupt-stadt, Anquito und Comasagua sind zerstört, Cojuequepa, Santateca, Sampedro und Masahnet gleichen Ruinen. Zahlreiche Menschenleben sind zu Grunde gegangen, der Schaden an Eigen-thum wird auf Millionen von Dollars geschätzt.

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisierte Uebersetzung und Bearbeitung von Friedrich Meißner.

„Gewiß, sehr viel sogar,“ entgegnete Schomberg trocken.
„Woh!“
„Schomberg lachte.
„Es läßt sich aber vielleicht einrichten, daß Sie den Maskirten doch noch zu sehen bekommen,“ sagte er.
„Darf ich mir denn nicht lieber gleich noch eine Eintrittskarte holen?“ fragte Microbe in bitternem Tone.
„Das geht nicht. Berichten Sie mir gefälligst, was Sie von der Mademoiselle Rosa in Erfahrung gebracht haben.“
„Das ist nicht viel,“ erwiderte Microbe. „August Lieder hat das Haus, den Garten und den Kiosk von einem Blumenhändler Namens Ghabot gekauft, der nach Amerika ausgewandert ist. Lieder ist in seinen Geschäftsgewohnheiten sehr regelmäßig und bezieht durchaus nichts Aufwands. Der Pole Sawegky, der die Rosenknospen kauft und die Blumen abgeben hat, ist ihr nur vom Aufsehen bekannt. Die Briefe waren, wie sie glaubte, für jemand bestimmt, der in August Lieders Hause wohnte. Den ersten derselben brachte er am Morgen; eine Stunde darauf kam er wieder, um ihn zurückzufordern; das war aber zu spät gewesen, weil Lieder ihn schon mitgenommen hatte. Sodann gab er einen zweiten Brief ab, den Lieder gleichfalls mitnahm. „Wie kam es aber, daß Sawegky drei Mal hintereinander weiße Rosenknospen kaufte und heute die roten, die ihm zeigte, daß er eine“

Botenschaft empfangen würde?“ fragte Schomberg.
„An jenen drei Tagen hätte Lieder überhaupt nur weiße Rosenknospen zu Knospenhändlern verarbeiten lassen er konnte daher keine anderen bekommen. Heute dagegen lagen nur rote Rosenknospen zum Verkauf aus. Es ging also ganz natürlich zu und das Mädchen hat sich auch nicht die geringsten Gedanken darüber gemacht.“
„Die Leute sind schlau,“ sagte Schomberg, „ich bin aber überzeugt, daß Louise die Seele der Verschönerung ist und nicht Lieder.“
„Er versank in Nachdenken.
Microbe aber stand wie auf Kohlen.
„Wenn Sie meine augenblicklich nicht bedürfen, Herr von Schomberg,“ sagte er endlich, „dann möchte ich wohl schnell nach dem Zirkus gehen, um mir einen Gallerieplatz für morgen Abend zu sichern. Der Andrang ist so groß, daß nicht lange mehr etwas zu haben sein wird.“
„Das hat keine Eile,“ entgegnete Schomberg. „Ich werde dafür sorgen, daß Sie einen Platz erhalten. Ich werde Sie so wie so dort bringen.“
Microbe machte große Augen.
„Um Verzeihung, Herr von Schomberg,“ sagte er, „ich verhehe Sie nicht recht.“
„Das kann ich mir denken.“
Schomberg stand auf.
„Hören Sie mir zu, Microbe,“ sagte er sehr ernst, „indem er zugleich dem jungen Mann mit durchbrechendem Blick in die Augen sah. „Schwören Sie mir bei Ihrem Leben, keinem Menschen auch nur ein einziges Wort von dem zu verrathen, was ich Ihnen jetzt sagen werde.“
Microbe starrte ihn erschrocken und wortlos an.
„Im Interesse der Untersuchung, also im Interesse des kaiserlichen Dienstes, bin ich gezwungen, Ihnen eine Eröffnung zu machen — schwören Sie mir, daß Sie mein Geheimnis unverbrüchlich bewahren werden.“
„Das schwöre ich Ihnen, so wahr ich lebe und“

so wahr ich ein ehrlicher Mann bin!“ rief Microbe beinahe schreiend hervor, denn Schomberg hatte mit eisernem Griff seinen Arm gefaßt.
„Mein Gott!“ jammerte er, indem er sich krümmte. „Lassen Sie mich los, Herr von Schomberg, Sie zermalmen mir ja den Knochen!“
Schomberg ließ ihn schnell los.
„Ich bitte Sie um Verzeihung,“ murrte er, „ich hatte mich verlesen. Aber nun hören Sie.“
Er zog Microbe an sich und flüsterte ihm etwas ins Ohr.
Der Gehe der Rue de Jerusalem wurde ganz bleich. Er fuhr zurück und sah den Chevalier wie betäubt und unglücklich an.
„Wie?“ rief er. „Ist denn das möglich?“
Damit sank er ganz außer Fassung in einen Sessel.
Schomberg ging ganz ruhig auf dem Teppich auf und ab und setzte ihn dabei auseinander, welcher Art die Dienste seien, die er morgen Abend von ihm verlangen würde.
Die Augen des jungen Geheimagenten folgten ihm dabei mit stummer Bewunderung und zugleich mit einer Ehrfurcht, wie er sie noch vor keinem Menschen empfunden hatte.
Als Schomberg mit seinen Instruktionen zu Ende war, nahm Microbe seinen Hut und näherte sich der Thür.
„Verzeihen Sie ihm auch eins auf meine Rechnung, Chevalier,“ sagte er lächelnd, indem er die Hand auf die Stirn legte, „für meine zerrissenen Augen, wenn Sie so freundlich sein wollen.“
„Wir wollen sehen,“ entgegnete Schomberg.
„Nun aber gute Nacht. Verzeihen Sie nicht, daß Sie sich morgen Vormittag um zehn Uhr verabschieden und verweilen zu lassen haben. Um elf Uhr haben Sie sich dann wieder bei mir zu melden.“
Damit war Microbe entlassen.
Der junge Mann ging kopfschüttelnd die Treppe hinunter. Er vermochte das soeben Gehörte noch immer nicht ganz zu fassen. Auf der Straße angekommen, blieb er noch eine ganze Weile

sehen und schaute zu den erleuchteten Fenstern hinauf.
„Welch ein Mann!“ murrte er vor sich hin.
„Welch ein Mann!“
Dann aber rannte er spornstreichs nach der Rue Lepelletier, wo die Menschenansammlung inzwischen noch viel größer geworden war.
Als der Direktor des Zirkus einen Blick in den ihm von Schomberg gegebenen Brief geworfen hatte, war er vor Freude außer sich gerathen.
„Nun laß die Signora Patti nur singen!“ hatte er gerufen. „Es wird ihr schon klar werden, daß sie diesmal vergebens gekommen ist!“
Denn die ihm zugestellte Benachrichtigung bedeutete für ihn etwa so viel, als wenn jene Königin der Primadonnen dem Direktor der Italienschen Oper ihre Dienste gänzlich kostenlos zur Verfügung gestellt hätte — der ihm bevorstehende Profit würde um keinen Sous geringer sein.“
Demzufolge brachte er alle seine Zettelanhänger unverzüglich auf die Beine, um Paris an allen Ecken und Enden mit Plakaten zu versehen.
Die ersten Plakate waren natürlich am Eingang und in der unmittelbaren Nähe des Zirkus angebracht. Die nach Benachrichtigung der Vorstellung aus demselben herausströmenden Leute brachen bei dem Anblick der Zettel in Freudenrufe aus und stauten sich sofort wieder rückwärts nach dem durch bereits wieder geöffneten Willenshaltern, um hier auf frischer That die Karten zu erheben, die ihnen den so lange entbehrten Genuß morgen Abend wieder ermöglichen sollten.
Es währte nicht lange, da hatte die Kunde auch die vornehmen Klublokale und die Cafés erreicht und bald sah man auch die fashionable Welt, Alt und Jung, sich vor dem Zirkus versammeln.
Auch den jungen Higgins konnte man in dem Saal gewahren. Er war, wie er ging und stand, aus seinem Café geeilt und ließ sich nun hier freier denn, denn er hatte seinen Ueberzieher vergessen, zwei Stunden lang sitzen und drängen,

um sich eineloge zu sichern. Dies gelang ihm auch endlich, und selbsterregt machte er sich mit seiner Karte davon. Draußen bot man ihm den doppelten und dreifachen Preis für dieselbe, er aber hörte auf nichts, sondern kämpfte sich durch, denn ichow war die Menschenmenge zu einem Mob geworden.
Von der Oper und den Theatern her raffelten Wagen auf Wagen vorbei nach der Rue Lepelletier, denn auch die schöne Welt des zweiten Kaiserreichs war längst von dem Zauber ergriffen worden, in welchen das Auftreten des geheimnisvollen, vornehmen und darum so hochinteressanten Ringkämpfers die leichtsinnige Hauptstadt an der Seine jedesmal zu versehen pflegte.
Stauberaufschwebendes Vergnügen war für die Pariser Bevölkerung jener Epoche die einzige Gottheit und auf die Spitze getriebene Aufregung ihr einziger Himmel.
Und so brängte sich die sieberische, gedankenlose Menge vor dem Eingang des Zirkus, als gelte es, des Lebens Rhythmus zu erreichen; verführten doch die Plakate, daß morgen, am 22. April, der maskirte Ringkämpfer wieder auftreten und sich jedem Gegner stellen würde!

9. Kapitel.

Nachdem Victor von Schomberg am nächsten Morgen um sechs Uhr aufgestanden war, mit militärischer Pünktlichkeit gewacht von Franz, dem Diener, wuschete er sich zunächst eine ganze Stunde lang in der Zeit so modern gewordenen Lebensformen, die ihm zuerst ein Sport gewesen, später aber zum Bedürfnis geworden waren.
Franz ging während dieser Exercitien aus und ein, die Zeit bewachend, um das Schlafzimmer in Ordnung zu bringen, und dabei bewundernde Blicke auf seinen so überaus muskelfräftigen und gewandten Herrn werfend.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn-Direktions-Bezirkt Berlin.
Am 13. und 20. September d. J. kommen keine Personen-Sonderzüge von Stettin nach Berlin zur Abfahrt, weil an diesen Tagen die verfügbaren Betriebsmittel zu Mandertransporten gebraucht werden.
Stettin, 8. September 1891.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.
Stettin, den 9. September 1891.
Bekanntmachung.
Im Stübchen-Stift ist durch Tod der Benefiziatin die Wohnung Nr. 24 frei geworden.
Hilfsbedürftige, insbesondere Jungfrauen aus den gebildeten Ständen, deren Vater bereits verstorben und die das vierzigste Lebensjahr zurückgelegt haben, werden erucht, ihre etwaigen Bewerbungen um dies Beneficium bis zum Freitag, den 25. September d. Js., ausschließlich schriftlich an uns einzuliefern.
Dem Antrage ist der Tauschchein der Bewerberin und der Tauschchein des Vaters derselben beizufügen.
Der Magistrat, Armen-Direktion.

Bekanntmachung.
Bei der stattgehabten Auslosung der für 1891 zu lösenden Kreis-Gauhschulden-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:
1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 31, 75, 77, 160, 173, 195, 216, 228, 275, 363, 368 a 600 Mark.
Littera B. Nr. 62 über 300 Mark.
3. Emission.
Littera A. Nr. 69, 72 a 600 Mark.
Littera B. Nr. 14 über 300 Mark.
4. Emission.
Littera B. Nr. 31, 65, 88, 111, 161 a 600 Mark.
Littera C. Nr. 927 und 930 a 300 Mark.
Littera D. Nr. 74 und 79 a 150 Mark.
5. Emission.
Littera A. Nr. 26, 69, 172 und 176 a 1000 Mark.
Littera B. Nr. 2, 4, 13 und 39 a 200 Mark.
welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gebilligt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1892 ab gegen Vorkasse der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hieselbst in Empfang zu nehmen.
Von den in früheren Jahren ausgelosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 29, 33, 82 u. 98 über je 600 Mark.
3. Emission.
Littera B. Nr. 23 über 300 Mark.
5. Emission.
Littera A. Nr. 16 und 28 über je 1000 Mark.
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.
Die Zinsabzinsen werden zur Vermeidung weiterer Verzinsverluste zur lössmigen Einlösung wiederholt aufgefördert.
Der Landrath, Graf Behr.

Bekanntmachung.
Montag, den 21. d. Mts., Vorm. 11 1/2 Uhr, findet Barndesplatz Nr. 10, Erbeshof rechts, die öffentliche Versteigerung der nachbezeichneten Grundstücke statt:
1. der Parzelle 1 im Bauviertel XIa an der Ecke der König Albert- und Bismarck-Straße;
2. der Parzelle 4 im Bauviertel XII an der König Albert-Straße;
3. der Parzellen 1 und 2 im Bauviertel VIII an der Straße 5.
Die Verkaufsbedingungen und Lagepläne liegen in meinem Geschäftszimmer aus.
Stettin, den 4. September 1891.
Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Die Annahme der Arbeitsleute für unsere diesjährige Campaigne, sowie Postenvertheilung findet am Sonntag, den 20. September a. c. Vormittags auf unserm Zuckerboden statt. Zuckerrabrik Dahmen bei Vollrathshöhe in Meckl.-Schwerin.
Kirchliches.
In der Jakobikirche:
Am Sonntag, den 12. September:
Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Konfirmanden (Söhne und Töchter), daran anschließend Beichte. Herr Pastor primarius Pauli.
Am Sonntag, den 13. September:
Herr Pastor primarius Pauli.
Am Montag, den 14. September:
Vorm. 11 Uhr: Einsegnung der Töchter u. Abendmahl. Herr Pastor primarius Pauli.
Zurückgekehrt.
Dr. Ehrenberg.
Weber's Postschule Stettin.
Unter Staatsaufsicht. Bedeutendste Postschule Nordost-Deutschlands. Tüchtige erprobte Fachlehrer. Gründl. Durchbildung für die Briefer, auch im Post- u. Telegraphenwesen. Gute u. billige Pension im Hause. Stete, gewissenhafte Aufsicht. Näh. b. Postleitetar a. D. Weber, Dir., Deutschstr. 12.

Zither-Unterricht
(Streich-u. Schlaglith) Orth R. Mader, Artilleriefr. 4, III
Gildemeister's Institut Hannover, Hedwigstr. 13.
Nennwürdig vorbereitend für alle Militär- (Einj.-Frei- u. Fährlich-) u. Seefahrer- u. höhere Schul-Examina (incl. Abiturium). Seit 1867 bei über 850 Schül. d. Anstalt ihre rech. Prüfungen und zwar sammtliche Prinauer, Fährlich- und Militär-Examina d. ersten Ranges und meist mit recht gutem Prüfungsergebnis. Gleichfalls sehr günstig waren die Prüfungen für Einj.-Frei. So belanden im letzten Prüfungstermin 12 Schüler des Instituts. — Aufnahme der Schüler auch von den unteren Klassen der Gymnasien und Realgymnasien. Schnelle und sichere Förderung nicht verlernt. Unerwartet gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung. Examine und tüchtige Lehrkräfte. Zahlreiche Referenzen a. d. ersten Gesellschaftskreisen.
Nähere Auskunft b. d. Direktion. **Hannover.**
Klavier- und Violin-Unterricht wird erteilt **H. Bonath**, Elisabethstr. 45, 1 Tr.
Vollst. Ansbild. f. d. Eisen- u. Telegraph.-Dienst an d. St. 61 A, b. c. gepr. Lehrer, Preisbilschr. 102, II.

Klagen
werden billig gemacht **Verstr. 4, 2 Tr.**
Technikum Einbeck
(Provinz Hannover).
Häufliche — seitens der Königl. Preuss. Regierung mehr. subventionierte —
Hochschule Maschinenbau-Techniker.
für
Neues (41.) Semester 13. Okt. er. — Anfragende erhalten durch den Direktor Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt. **Der Magistrat.**

Baugewerkschule Eckernförde.
Winterhalbjahr: 20. October.
Kostenfreie Auskunft. **Die Direktion.**
Patent- und technisches Bureau
von **A. Barczynski**, Ingenieur, Berlin W., Potsdamerstr. 123.

Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.
Junge Leute werden unter den besten Bedingungen sicher vorbereitet. Bisher bestanden 900 meiner Schüler die Prüfung. An der Anstalt unterrichten 50 bewährte und tüchtige Lehrer. Stete Aufsicht, gute Pension und gute Erfolgschance. Das genaue Alter ist bei der Aufnahme anzugeben. Kostenfreie Auskunft erteilt:
J. H. F. Tiedemann, Direktor.

Ev. Jünglings- u. Männer-Verein zu Bredow.
Sonntag, den 13. d. Mts.: Fester des 1. Stiftungsfestes, verbunden mit dem Jahresfest des Kreisverbandes der Jünglingsvereine Stettins und Umgebungen. Der Festgottesdienst 3 Uhr statt; die Festpredigt wird Herr Pastor **Manns** aus Grabow halten. Nachfeier im Schützenhause zu Billshow. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**
Sonderfahrten
am Sonntag, den 13. September er.,
I. nach Swinemünde und zurück.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 1/2 6 Uhr Abends. Preis 1. Platz M. 1.50. 2. Platz M. 1.00.
II. nach Wisdrow (Laagiger Abgabe) und zurück.
Abfahrt 6 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends. Preis 1. Platz M. 2.00. 2. Platz M. 1.50.
NB. Kinder die Hälfte, Fahrkarten sind an Bord und im Kontoir des Unterzeichneten erhältlich.
J. F. Braeunlich.
Stettin—Kopenhagen.
Postdampfer „Titania“, Kapit. Ziemle.
Von Stettin jeden Sonntag 1 Uhr Nachm.
Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Kajüte M. 18, II. Kajüte M. 10.50, Deck M. 6.
III. und IV. Kajüteklassen zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania“, Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Berlin-Hamburg-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahngesellschaften erhältlich.
Rud. Christ, Griebel.

Vaterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir **Herrn H. F. Lundberg** in Stettin, Lyabehstraße Nr. 21, part., die Subdirektion unserer Gesellschaft für die Provinz Pommern übertragen haben.
Dresden, im August 1891.
Die Direktion.
E. Michaelis.
Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum **Abschlusse von Vieh-Versicherungen zu festen Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit**, sowie zur kostenfreien Ausgabe von Prospekten und Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft. **Agenten werden aller Orten gegen hohe Provision angestellt.**
Stettin, im August 1891.
H. F. Lundberg, Subdirektor.

Börsen-Speculation mit beschränktem Risiko.
Prämien-Geschäfte sind die sicherste und solideste Speculation, da der Verlust stets den geringen Einsatz beschränkt, der Gewinn dagegen unbegrenzt ist. Prospekte und Börsenberichte sendet auf Verlangen gratis und franco **Eduard Perl, Bankgeschäft, Berlin C., Kaiser Wilhelm-Str. 4.**
Große Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur **Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.**
Das Publikum wird im eigenen Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. Keine andere Anstalt ist wie die unsere in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantiren. Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Die Gartenlaube
beginnt lesen den neuen großen Roman von **Marie Bernhard „Ein Gözenbild“** und die spannende Erzählung von **Stefanie Keyser „Das Los des Schönen“.**
Probe-Nummern mit den Anfängen dieser beiden Erzählungen auf Verlangen gratis in den meisten Buchhandlungen.
Man abonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 M. 60 Pfg. Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

Emil Mesecke, Juwelier, Stettin, Papenstr. No. 16,
empfehle zur **Einsegnung** mein grosses Lager von **Juwelen, Gold-, Silber-, Korallen- u. Granatwaaren.**
Reparaturen billig.
Trauringe 2—36 M. p. St. vorrätig.
Genser Damen-u. Herren-Uhren, Uhrketten f. Herren u. Damen, Collierketten in Gold u. Silber, Boutons, Medaillons, Ringe, Armbänder, Kreuze, Garnituren, Siegelringe, Broches, Kinder-Boutons, Nadeln, Schlippsadeln, Schlüsseln, Manschetten- und Hemdknäpfe, Granatwaaren, Corallen, Pathengeschänke etc.

Wegen Verlegung meines Geschäftes empfehle zur **Reise-Saison als ganz besonders billig:**
Reisetaschen, Damen- Sandtaschen, Comirtaschen, Touristentaschen, Reise-Necessaires, Feldflaschen, Plaid-Riemen.
R. Grassmann, Schulzenstr. 9.

Dei ten Jahren so beliebt geworden, ist Monat September stattfindende **Extrajahrt nach Rügen** anlaufend **Göhrn (Höhe), Binz (Nagel-Höhe), Crangas, Sassnitz (Waren).** (Stubbenkammer) verbunden mit dem bereits allseitig anerkannten außerordentlich billigen Bogis, mit Morgens 10 Uhr und Abends 7 Uhr, sowie dem in Schiff's-Fahrtarten für hin und zurück (4 Tage 6 Nächte) a 6 Mark findet am **Sonnabend, den 12. Septbr., Mittags 12 Uhr,** per Salon **Freia** Schnelldampfer „Freia“ statt. Alles Nähere ist erhältlich aus den früheren Anzeigen dieses Blattes. Fahrkarten sind beständig zu lösen außer bei dem Herrn **J. F. Braeunlich, Dampf-Schiffs-Vollwerk 1, bei den Herren Hermann Rathke, Breitstraße 3, C. Kratzsch, Frauenstraße 49, Uhrmacher **Hittner**, große Laibstraße 46, **Stropp & Vogler**, Kohlmarkt 3.**

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokale der Gerichts-vollzieh r. Albrechtstraße 3a.
Den §§ 10—13 des Pfandlehngesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus einem großen Posten Manufakturwaaren und Garderobe u. s. w., am Freitag, den 25. September 1891, Vormittags 10 Uhr, durch den Gerichts-vollzieh Herr **E. H. Mann** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige bare Zahlung verkauft. Der Ueberbuh ist vom 29. September bis 9. October in meinem Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkassa gegen Abgabe des Pfandzeichens zu erheben. Indem wir das Verzeichnis der Pfandgegenstände von den zu veräußernden Pfändern folgen lassen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum Auktions-tage eingelöst oder verzinst werden können. 93046 94345 97383 728 98204 38 554 618 19 20 22 979.
Gebrüder Solms, gr. Postweberstr. 40.
Neue Musikzeitung 1890. Schorers Familienblatt. Salonausg. 1888, beide Werke, gut gebunden, sind billig zu verkaufen. **Christlicher, 45, p.**
„Vom Fels zum Meer“, Jahrgang 1890/1891, ist für die Hälfte des gebeneden Preises zu verkaufen. **Wilhelmstr. 23, 1 r.**

Weidenverkauf!

Am 15. September d. J. Vormittags 8 1/2 Uhr, sollen auf Bahnhofsangermünde die an der 8. Bahnhofsmeierei (zwischen Angermünde u. Schönermark); Nachmittags 4 Uhr auf Bahnhofsangermünde an der 9. Bahnhofsmeierei (zwischen Schönermark, Passow u. Cafetow); sowie am 16. September, Vormittags 9 Uhr, auf Bahnhofsangermünde die an der 10. Bahnhofsmeierei (zwischen Cafetow und Tantow); am 16. September, Nachmittags 1 1/2 Uhr, die der 11. Bahnhofsmeierei bei Bahnhofsangermünde stehenden Strohballen unter dem Vorbehalt bekannt zu machenden Bedingungen und gegen sofortige Anzahlung eines Drittheils des Kaufpreises meistbietend verkauft werden.

Die Bahnhofsmeierei, Koepke, Winter, Kröger, Mendler.

Ottile Kupsch August Scharfstadt Verlobte.

Seitenberg N. O. Stettin Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen. Geburten: Ein Sohn: Herrn Jhr. Baldf. (Stübli). Eine Tochter: Herrn G. Angel (Stübli). Sterbefälle: Herr Steuerbeamter Albert Lorenz (Stäbeburg). Herr Reichsminister Heinrich Fritz (Neustettin).

Glücks-Lotterie-Loose.

Weimar-Loose 1 Mt. Sptgw. 50,000 Mt. W. Ziehung 12.-15. December. 6700 Gewinne. Ostafrika-Loose 1 Mt. Sptgw. 5000 Mt. W. Ziehung 1. October und folg. Tage. 31,527 Gewinne. G. Berl. Kunstausstellungs-Loose 1 Mt. Zieh. 20.-23. October. Hauptgew. 50,000 Mt. Werth. Berl. Rothkreuz-Lotterie-Loose 3 Mt. Zieh. 28.-29. Decbr. 4119 Gew. u. a. 150,000 Mt. baar. 750,000 Mt. baar. 300,000 Mt., 5 a 100,000 Mt., 10 a 50,000 Mt., 100 a 500 Mt., 500 a 90 Mt., 3500 a 30 Mt.

Mein Grundstück mit sehr gut eingerichteter Räucheranstalt, worin von mir seit 30 Jahren ein See- und Delicatessengeschäft sowie Räucherer mit bestem Erfolge betrieben wird. beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Alexander Heilmann, Scheibennstraße Nr. 9, Danzig.

6pferd. Gasmotor im guten betriebfähigen Zustande preiswerth zu verkaufen. Garantie wird übernommen. Offerten unter W. 13802 an die Expedition dieses Blattes.

Zur Herbstsaat... in bester Saathware, von ausgeschnittenen Mehlern nachgezichtet: Winter-Weizen Shiriffs Square... Winter-Weizen Arioba... Engl. Gramen... Winter-Roggen... Schmalzweizen... Station Duedingburg exclusive Emballance per Wasser.

Braut-Kranze, Brautschleier, Beduinen, Silber- und Goldkränze, sowie Bouquettes, Myrthenblüthen, Kransen u. Colliers. Schönlich in reicher Auswahl zu Originalpreisen. Der Ausverkauf von Corsets wird fortgesetzt. S. Mühlenthal, Meißlauerstr. 15, Pelikan-Apothekengegenüber.

Eine größere Parthe Wirthschafts- und Hausstandssachen, sowie verschiedene Guss- und andere Waaren verkaufe zu Einkaufspreisen theilweise unter Einkaufspreisen, da ich hierin das Lager räume. Freiwerbende Repertorien gebe billigt ab. Meinen großen Laden, der sich zu verschiedenen Branchen ganz vorzüglich eignet, stelle zur Vermietung. Ich werde für die Folge Werkzeuge für Maschinenfabriken, Schlosser, Schmiede, Tischler, Klempner, Sattler etc., wie Artikel für Fabrikbedarf und Handwerker in größter Auswahl weiterführen und befindet sich das Lager in den parterre belegenen hinteren Räumen meines Hauses. Johannes Brause.

Dr. K. Pasteur's Ssig-SENZ. Originalflaconen zu 10 Liter. Tafelessig in den Sorten naturel u. weinroth 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines herbes 1 M. 50 Pf. In Stettin echt zu haben bei Max Mücke, Hoflieferant, Th. Pée, Paul Krüsslich, Th. Zimmermann, Hugo Richard Mentzel, Max Zuege, Adolf Reismüller, W. Hofmeister, Max Schütze.

Raubmörder... Sie sich doch mal eine Viertelstunde freie Zeit und sehen sich die billigen Preise im Centralbazar am Berliner Thor an. Mädelartikel, Herrenhüte, Regenmäntel, Strümpfen, Sonnenbrillen, Gummihüte, Schuhen, Mantel, Jagdhüte, Schaffel, Lederhosen, Halbhaube, Schürze, Strümpfe, Unterhosen, Hemden, Schaffel, Schaffel, Schaffel, Schaffel, Schaffel.

Bad Stuer i. Meckl., den 1. September. Der Sommer brachte schlechtes Wetter, aber doch nicht weniger Ausgänge als sonst. Im Mai stieg die Zahl der gleichzeitig anwesenden Kurgäste auf 80; im Juni, Juli, bis Mitte August hielt sie sich zwischen 90 und 100; jetzt ist sie reducirt auf 55. Die schnellsten und besten Erfolge hatten wieder Rheumatische, schwächere, blutarme Patienten, Verbanungs- und Nervenkrankte. Der große Sommer-Trübel ist vorüber, jetzt stiller und ruhiger im Kurbanne; für nervöse, leicht erregbare Patienten die Kurzeit jetzt günstiger. Unsere Landschaft mit ihren herrlichen, verschiedensten Waldpartien entzückt auch im Gewande des Herbstes allfälliger die Gemüther der hier weilenden Kranken. Nächste Bahnsation Sonntag, 5. Sept., auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis. G. Bardey, Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Grosse Geld-Lotterie der Electrotechnischen Ausstellung, Frankfurt a. M. 4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von 1,000,000 Mark, 50,000 Mark. Ganze Original-Loose à 5 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet Electrotechnische Ausstellung, Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main. Obige Loose 1/1 à Mk. 5,50, 1/2 Mk. 3,00, 1/4 Mk. 1,50 (Amtliche Liste u. Porto 20 Pf., einschreiben 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch Rob. Th. Schröder in Stettin und Lübeck.

1 Mk. + Loose zum Besten armer Fallsüchtiger Mk. 1 im St. Valentinshause zu Kiedrich bei Wiesbaden. (Sehr günstig.) 4031 Gewinne i. W. von 105000 Mark. Haupttreffer: 15000, 5000, 3000, 3 mal 1000 M. = 26000 M. Ziehung 12. bis 14. October 1891. Auf 10 Loose ein Freilos. Ueberall zu haben bei den Loosverkäufern oder von F. de Fallois, Hoflieferant, Wiesbaden. Reichsbank-Giro-Conto. Für Liste und Rückporto 25 Pfg. beifügen.

Manitoba-Saatweizen... Pearl-Weizen... Pinzer Stauden... diese im Ertrage ft. vielen Anerkennungen unerreichbare Sorte, 20 bis 30 Ctr. per Morgen je nach Bodenqualität - winterhart, von landwirthschaftlichen Autoritäten als besser aller Vortheile anerkannt; feinste Saat 100 Kilo 40 Mark, 5 Kilo 2,50 Mt. - Mediterranial gleich, 100 Kilo 40 Mark, 5 Kilo 2,80 Mark. E. Berger, Int. Saatgeschäft, Köhlschloß-Preußen.

Zur Einsegnung Gesangbüchern... empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von zu allerbilligsten Fabrikpreisen. Bolhagen in Halbleder zu 2,50 Mt. desgl. in Ganzleder zu 3,00 Mt. desgl. in Goldschnitt zu 3 Mt. desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstreifen, zu 3,50 Mt. desgl. in reich verziertem Lederbande zu 4 Mt. und 4,50 Mt. desgl. in Chagrin zu 5 Mt., 6 Mt. und 7 Mt. desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Stalbleber mit neuen Anlagern zu 8 Mt. bis zu 15 Mt. desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 Mt. Militär-Gesangbücher in Calico und Lederbänden. Spruchbücher in reichster Auswahl, Bibeln in großer Auswahl. Als Neuheit empfehle: Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant. Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenrügeanstalt gepreßt und faun daher volle Garantie für abtrotzte Lederpräparierungen geben. Das Eintragen von Namen findet auf Wunsch gratis statt. Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl. Billigste Besorgung für Wiederverkäufer, Winter im Schaufenster. R. Grassmann, Schulzenstraße 9, Kirchplatz 4.

Karl Franz, Maschinenfabrik, Stettin, Oberwieck 37, empfiehlt die besten Kornreiniger, 2- und 3-schaarigen Flügel, Glattstroh-, Stiften- und Breitreuschmaschinen mit und ohne Strohschüttler etc. Jede Reparatur sachgemäß und preiswerth.

Junker & Ruh-Öfen... Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, auf's Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen, Formen u. Ausstattungen. Junker & Ruh, Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden. Grosse Kohlenersparnis, Einfache und sichere Regulirung, Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer, Fussbodenwärme, Vortreffliche Ventilation, Kein Erglänzen ausserer Theile möglich, Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft, Grösste Reinlichkeit. Ueber 40,000 Stück im Gebrauch. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco. Alleinverkauf: Wildt & Co. in Stettin.

Wilh. Steeger, Vohwinkel, Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei, liefert in durchaus guter Ausführung: Neue comb. Breitreuschmaschinen mit Reinigung für 3 Pferde. Patent angemeldet. Gewöhnliche Breitreuschmaschinen für ein Pferd. Stiftenreuschmaschinen, Wannenmühlen, Rübenschneller, Pumpen etc. Vertreter: W. Vollmann, Naugard.

Schuh- u. Stiefel-Ausverkauf. Wegen Umzug werden Damen-, Herren- u. Kinderstiefel unterm Selbstkostenpreise verkauft. Gerth & Lüth, Breitestraße 56.

Zartenth. Torf... prima Oberst. und Engl. Steinkohlen, Braunkohlen, Briquets und Coaks, sowie alle Sorten Brennholz empfiehlt billigst Otto Rütz, Kronenhofstraße 4.

Gittfreie Freyberg's (Delitzsch) Rattenkuchen... Ratten, Mäuse, Hamster sicher tödend, Menschen, Hausthieren, Geflügel ungeschädlich. Hunderte von Attesten. Dos. 50 Pf., und 1,00 Mk. in der Hof- und Garnison-Apotheke und in der Apotheke zum Greif in Stettin.

Böhmische Pechglanz-Braunkohlen, Marke "Fortschritt", Schleifische Steinkohlen, Eichen-Kloben und Abfallholz und alle übrigen Brennholzsorten offerirt Gustav B. Müller, Frenzenstraße 2.

Zartenthiner Torf vom Baron von Puttkamer ist die erste Ladung in schöner Waare eingetroffen und offerirt billigst F. Bumke, Oberwieck 76-78.

Stargarder Seifen-Niederlage (M. Ehrenlage), Fischmarkt 8-9, empfiehlt grüne u. gelbe Tafelformseife à 1/2 Pf. 0,20 \$, 5 Pf. 0,90 \$, weisse anegetr. Handl. I. a Pf. 0,34 \$, 5 Pf. 1,60 \$, II. a Pf. 0,25 \$, 5 Pf. 1,10 \$, Glyc-Alkali u. Toilette- s. " 0,35 \$, 5 Pf. 1,80 \$, und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Apfelwein eigener Pressung, in anerkannt vorzüglicher Qualität offerirt billigst in Gebinden und Flaschen. Bei 10 Flaschen Mk. 3,50. H. R. Fretzdorf, Breitestraße 5.

Wagenlaternen in größter Auswahl offerirt billigst Fr. Marquardt, Specialgeschäft, Vossstr. 22. Wäsche wird sauber gewaschen und gebleicht Grenzstraße 9, 3. Et. r.

Ein Kaufmann in einer größeren Stadt Ober-Schlesiens wünscht ein leistungsfähiges Haus der Colonialwaarenbranche gegen Provision in Ort und Umgegend zu vertreten. Offerten unter Z. 99 an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Bellevue-Theater. Direction: Emil Schirmer. Freitag, 11. September: Sechstes Gastspiel von Direktor Ernst Possart, Ehrenmitglied des Königl. Hoftheaters in München. Des Königs Befehl. Lustspiel in 4 Akten von C. Töpfer. Friedrich der Große, König v. Preußen: Ernst Possart.

Freund Freig. Ländliches Sittengemälde in 3 Akten v. Erdmann-Charlatan David Sichel, Musikbr. - Ernst Possart. Anfang 7 Uhr. 5 Uhr: Großes Gartenkonzert. Sonnabend, 12. September: Siebentes Gastspiel von Direktor Ernst Possart.

Der Kaufmann von Benedig. Skylock - Direktor Ernst Possart. Anfang 7 Uhr. Gastspielpreise. Ziehungsliste der 2. Klasse 185. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 9. September. Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 105 Mark. (Ohne Garantie.) A. Vormittags-Ziehung. 719 899 924 1178 228 41 73 354 443 52 75 536 50 976 89 2004 83 213 348 65 69 78 485 544 600 1 23 45 951 3001 1 73 86 128 360 481 581 649 816 31 63 920 40 41 43 4014 38 (500) 177 (50) 340 413 567 69 610 17 74 724 889 906 3062 (200) 136 305 18 (150) 74 781 997 3032 420 686 762 810 44 86 7080 66 (3000) 161 374 564 675 87 716 8009 20 181 87 202 19 346 73 599 677 762 847 954 79 9088 134 268 577 82 619 831 41 76 909 73.

10037 208 11 350 555 669 916 50 83 11042 31 108 69 90 470 93 508 58 622 769 910 86 12010 42 92 204 884 905 29 49 60 13023 151 63 243 358 564 65 81 14014 49 984 15176 296 648 82 747 800 14034 45 191 287 317 514 26 55 12087 308 474 678 78 765 12055 93 195 516 83 445 525 663 12094 147 313 (150) 83 736 87 887 20037 88 190 551 97 641 761 813 (500) 18 973